

September 2020 | Jg. 36 | Nr. 5

SCHMERZMEDIZIN

Angewandte Schmerztherapie und Palliativmedizin

Interdisziplinär • Patientenorientiert • Praxisnah



Trigeminoautonome Kopfschmerzen

Update zu Diagnostik und Therapie

**Verlaufs- und Erfolgskontrolle
mit der „Migräne-App“**

**Therapieresistente chronische
Migräne im Praxisalltag**

**Cannabis bei chronischen
neuropathischen Schmerzen**



Deutsche Gesellschaft für
Schmerzmedizin e. V.
www.dgschmerzmedizin.de



Deutsche Akademie für
Ganzheitliche Schmerztherapie e. V.
www.dagst.de

Bundesverband der Palliativmediziner
in Westfalen-Lippe e.V.
www.bv-palliativmediziner.de



„Und wenn die öffentliche Debatte die Schwerstkranken, die wir jeden Tag betreuen, vollkommen vergisst, müsste doch wenigstens die Wissenschaft unsere Patientengruppe im Fokus haben, oder nicht?“

Dr. med. Dipl. Lic. Psych. Johannes Horlemann
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V.,
Facharzt für innere Medizin und Allgemeinmedizin, spezielle Schmerztherapie,
Kevelaer; Leiter des Regionalen Schmerzzentrums DGS, Kevelaer

Wird die deutsche Medizin monothematisch?

Vielleicht geht es Ihnen so wie mir: Außer der Corona-Pandemie gibt es offensichtlich kein relevantes medizinisches Thema mehr. Weder in der Öffentlichkeit noch im innerkollegialen Austausch. Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) fordert gar einen neuen Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie. Es gebe in Deutschland zwar anerkannte Virologen, jedoch brauche es weitere Spezialisten in der konkreten Patientenbetreuung und im Behandlungsalltag, ebenso in der Pflege. Auch gehe es um die Frage, wie medizinisches und pflegerisches Personal mit der eigenen Angst vor der Infektion umgehe. Wenn die Facharztweiterbildung in Infektiologie nicht installiert werde, hätten junge Kollegen in Deutschland schlechte Karrierechancen und wanderten ins Ausland ab, vorzugsweise in die Schweiz und die USA. Die Infektiologie brauche berufliche Perspektiven.

Der direkte Arzt-Patienten-Kontakt ist unersetzbar

Angesichts dieser Nachricht muss sich doch jeder Schmerzmediziner die Augen reiben: Wo bleibt eigentlich die Versorgung der Patienten mit chronischen Schmerzen, die schon in noch stabilen Zeiten in Deutschland schlecht versorgt waren und unter den Bedingungen der Pandemie noch weniger? Was ist mit den mehreren Millionen Menschen, die nun über Videosprechstunden und Telefonate mitversorgt werden müssen, was manchmal nur mehr schlecht als recht geht. Denn eines ist sicher: Der Präsenzkontakt mit dem Arzt ist auf Dauer nicht ersetzbar.

Ein fehlgeleiteter gesellschaftlicher Diskurs

Es ist bei mir der Eindruck entstanden, dass die Corona-Pandemie derzeit von einer Gesellschaft diskutiert wird, die bisher ihr Leben in vollen Zügen genießen konnte und die Einschränkungen

durch Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen auf hohem Niveau beklagt. Dass Urlaub nur außerhalb von Risikogebieten beziehungsweise vorzugsweise in Deutschland gemacht werden kann, wird von vielen Mitbürgern als Zumutung beschrieben. Da könnte mir schon der Kragen platzen: Wo bleiben die vielen Menschen in der öffentlichen Wahrnehmung und im medizinischen Diskurs, die in zunehmender Isolierung spüren müssen, dass Lebensqualität und Alltagsgestaltung nur auf Sparflamme brennen?

Schmerzmedizinische Versorgung sinnvoll organisieren

Und wenn die öffentliche Debatte die Schwerstkranken, die wir jeden Tag betreuen, vollkommen vergisst, müsste doch wenigstens die Wissenschaft unsere Patientengruppe im Fokus haben, oder nicht? Nichts dergleichen! Was unsere internistischen Fachkollegen nun diskutieren, erlebt die Schmerzmedizin seit Jahren: Obwohl durch ein Gutachten der Bundesregierung wissenschaftlich bewiesen, dass schmerzmedizinische Versorgung abgestuft und spezialistisch sinnvoll organisiert werden sollte, geschieht nichts. Der Mensch denkt: Gott lenkt.

Mit Kopfschütteln,

Ihr

Johannes Horlemann



10 Schmerzen im Alter

Schwerpunktthema des coronabedingt nicht in Leipzig, sondern online abgehaltenen Deutschen Schmerz- und Palliativtages war die schmerzmedizinische Versorgung älterer Menschen. Unser Bericht greift einige Highlights auf.



20 Welchen Wert hat das Leben noch?

Das Urteil zu §217 StGB wird intensiv diskutiert, geht es bei diesem Diskurs doch um fundamentale gesellschaftliche Wertvorstellungen über die menschliche Existenz. Eine Grenzfrage, die der Erörterung bedarf.

Editorial

- 3 **Wird die deutsche Medizin monothematisch?**
Johannes Horlemann

Panorama

- 8 **Ein Neandertaler kennt den Schmerz**
Anästhesie-Update im November in Wiesbaden
Aktuelle Informationen zu COVID-19
- 9 **Migräne als Risikofaktor für Demenz**
Was Importin alpha-3 mit Schmerzen zu tun hat

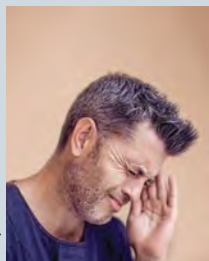
Medizin aktuell

- 10 **Herausforderung Schmerzen im Alter**
Bericht vom virtuellen Deutschen Schmerz- und Palliativtag 2020
- 20 **Welchen Wert hat das Leben noch?**
Debatte zur Neufassung des §217 StGB
Carsten Schütz, Thomas Sitte

Literatur kompakt

- 22 **Cannabinoide bei nicht krebsbedingten chronischen Schmerzen mäßig effektiv**
- 23 **Migräne – ein weiteres Indikationsgebiet für Cannabis?**
ICH3-basierte App hilft bei der Kopfschmerzdiagnose
- 24 **Migräne: Ärztliche Hilfe zunehmend nachgefragt**
- 26 **Trigeminusneuralgie: Bis zur richtigen Diagnose dauert es immer noch zu lang**
Schwere Schmerzen nach Trauma: Inhalatives Methoxyfluran auch bei Älteren effektiv

Titelbild



Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema „Kopfschmerzen“.

© [M] Aleksej / stock.adobe.com / (Symbolbild mit Fotomodell)

Verlagsredaktion

Dr. rer. nat. Gunter Freese
E-Mail: gunter.freese@springer.com

Springer Medizin Verlag GmbH
Aschauer Str. 30, 81549 München

Besuchen Sie uns online:
www.springermedizin.de/schmerzmedizin

Unsere Organschaften:

Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V.

Deutsche Akademie für Ganzheitliche Schmerztherapie e. V.

Berufsverband der Palliativmediziner in Westfalen-Lippe e. V.



40 Cannabis bei chronischen neuropathischen Schmerzen

Cannabis-Arzneien sind trotz teils übersichtlicher Studienlage und fehlender Zulassung unter bestimmten Kautelen erlaubt. Doch welche Evidenz gibt es zu Cannabis als Schmerzmedizin wirklich?



50 Trigeminoautonome Kopfschmerzen

Trigeminoautonome Kopfschmerzen wie der Clusterkopfschmerz sind zwar selten, beeinträchtigen die Betroffenen aber erheblich. Lesen Sie unsere aktuelle Übersicht zur Diagnostik und Therapie.

Fortbildung

28 Zeitgemäße ärztliche Verlaufs- und Erfolgskontrolle mit der „Migräne-App“

Hartmut Göbel et al.

37 Patienten mit therapieresistenter Migräne im Praxisalltag

Migräneprophylaxe mit dem CGRP-Antikörper Erenumab

Bianca Raffaelli

40 Einsatz von Cannabis bei chronischen neuropathischen Schmerzen

Ein kritisches Review zur Evidenz der Verschreibungssituation

Michael A. Überall et al.

Zertifizierte Fortbildung

50 Diagnostik und Therapie trigeminoautonomer Kopfschmerzen

Update 2020

Stefan Evers

Gesellschaften und Verbände

[Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. \(DGS\)](#)

58 **Online-Kongress – Meilenstein und Maßstab**

60 **Odyssee einer Kopfschmerz-Patientin**

62 **Organisierte Verantwortungslosigkeit der gesetzlichen Kassen**

65 **Philosophie und Schmerz (Teil 1)**

70 **Seltene Krankheit – Morbus Fabry**

[Deutsche Akademie für Ganzheitliche Schmerztherapie e.V. \(DAGST\)](#)

80 **Präventiv oder kurativ?**

[Berufsverband der Palliativmediziner Westfalen-Lippe](#)

82 **SAPV-Rahmenvereinbarung in Westfalen-Lippe**

Praxis konkret

90 **Anwohner müssen Corona-Ambulanz dulden**

springermedizin.de auf Twitter

Das Zwitschern wird immer lauter: Werden Sie zum „Follower“ und „lauschen“ Sie unseren Springer-Medizin-Tweets auf www.twitter.com – oder mit dem Twitter-App auf Ihrem Smartphone.



springermedizin.de
auf Twitter

Rubriken

56 **CME-Fragebogen**

79 **DGS-Veranstaltungen und Termine**

81 **DAGST-Kursvorschau**

86 **Industrieforum**

91 **Impressum**

Hinweise

Nach Seite 83 finden Sie das Pharmawissen aktuell: „THC:CBD-Oromukosalspray: Über 120.000 Patientenjahre Erfahrung mit dem Fertigarzneimittel“ und nach Seite 88 den Medizin Report aktuell: „Botulinumtoxin reduziert Migränetage rasch und anhaltend“. Wir bitten um Beachtung.